

Architekt Michael Juhr (4. von links) versammelt vor Baubeginn alle am Projekt Beteiligten – Verarbeiter, Produkthersteller und Planer – am eigens angefertigten 1:1-Modell. Knifflige Details werden vorab praktisch gelöst.



Foto: Jörg Lange

Problemlösung vor Baubeginn

KOOPERATION » Gutes Vorgespräch, schwaches Ergebnis – wenn es zwischen Dachdecker und Planer in der Zusammenarbeit hakt, können genauere Absprachen helfen. Ein neuer Ansatz kommt aus einem Wuppertaler Architekturbüro: Komplizierte Details werden dort vor Baubeginn simuliert.

Malte von Lüttichau

Michael Juhr, Inhaber von Juhr Architekturbüro für Industriebau- und Gesamtplanung in Wuppertal, sieht Planer in der Pflicht, wenn es um die Umsetzung von Bauplänen geht: „Meine Ausgangsfrage lautet: Was können wir tun, um den Handwerker bei der Umsetzung von Plänen zu unterstützen?“ Der Architekt zog damit eine konkrete Konsequenz aus seinen Erfahrungen in der Zusammenarbeit von Planern und Handwerkern. Was in der Theorie häufig nach einer runden Planung aussah, stellte sich in der Umsetzung für Handwerker als unklar heraus: „Planer haben die Verpflichtung, eine ausführungsfähige Planung vorzulegen, die der Handwerker auch umsetzen kann. Die schönsten Pläne helfen nicht, wenn sie für die Handwerker vor Ort nicht verständlich sind und deswegen begonnen wird zu improvisieren“, sagt Juhr.

Simulation als Lösung

Sein Lösungsansatz: Simulation. Alle Beteiligten – Verarbeiter, Produkthersteller und Planer – treffen sich bereits vor Baubeginn und gehen am eigens angefertigten 1:1 Modell alle kniffligen Details des Projekts durch. Dabei hilft der Umstand, so Juhr, dass gut vorhersagbar ist, wo Probleme auftauchen könnten: „In der Fläche treten so gut wie nie Probleme auf, wir konzentrieren uns ganz auf die Anschlussdetails.“ Bei der Arbeit am Modell treten so häufig Probleme zu Tage, die im Vorfeld des Baustarts ohne Mehraufwand gelöst werden können. Ein Beispiel: Am Modell stellten Planer und Verarbeiter fest, dass Fertigteile für Eckanschlüsse nicht passten. „Der Dachdecker hätte auf der Baustelle keine Chance gehabt, die Arbeit fachgerecht auszuführen, ohne dass zeitliche Verzögerungen entstanden wären. Dank der gemeinsamen Vorarbeit haben wir das Problem vorher gelöst.“

Für die Umsetzung am Bau entsteht ein übersichtlicher Plan, auf dem die Originalpläne sowie Fotos von der korrekten Umsetzung – aufgenommen am Simulationstag – mitsamt Hinweisen zu sehen sind. Im Ergebnis hängt in mehrfacher Ausführung an der Baustelle eine fachlich korrekte wie umsetzbare „Bedienungsanleitung“ für den konkreten Anwendungsfall. Diese Form hat sich in der Praxis entwickelt. „Begonnen haben wir nur mit den Fotos aus der Simulation. Dabei ergab sich häufiger das Problem, die Bilder in Beziehung zu den Plänen zu setzen. Die Kombination von Bild, Plan und Text hat sich als beste Version herausgestellt“, sagt Juhr. Die Folge ist ein Bauablauf, der reibungsärmer funktioniert, weil die größten Klippen bereits im Vorfeld umschifft wurden. „Für den Dachdecker und die Kollegen aus anderen Gewerken bietet diese Form von Planung eine deutlich größere Kalkulationssicherheit, weil Wartezeiten



4. EINBAU DER ABDICHTUNGSFOLIE AUF DER DÄMMUNG UND AUFKLEBEN AUF DIE HORIZONTALE FLÄCHE UND ZUM TEIL AUF DIE SENKRECHTE FLÄCHE DES FOLIENVERBUNDWINKELS.



5. AUFBRINGEN EINES TEMPORÄREN SCHUTZES IN FORM EINER GUMMISCHROTMATTE.



Foto:DDH

Produkt der Vorarbeit: Der Plan verbindet Bauplan, Fotos der Umsetzung und Anweisungen zu einer praxisnahen Anleitung.

I STATEMENT

„Klare Vorgehensweisen“



Dachdeckermeister Christian Richter, Günter Steinhilber GmbH: „Bei der Herstellung des Modells, haben wir – ge-

meinsam mit allen Beteiligten – Optimierungen bei der Ausführung erreicht. Insbesondere die Schnittstellenabgrenzung der einzelnen Gewerke wurde randscharf sichergestellt. Notwendige Änderungen am Fensterelement zur Aufnahme der Dachabdichtung wurden berücksichtigt. Die klaren Vorgehensweisen ermöglichten bei der Bauausführung ein durchgängiges Arbeiten mit fach- und detailgerechten Anschlüssen. Unnötige Diskussionen und Ortstermine wurden vermieden – unter dem Strich stand ein reibungsloser Ablauf mit einem gut geplanten Anschluss an die Fenster.“

waren alle Beteiligten überzeugt vom Vorgehen: „Häufig reagieren Unternehmen zunächst zurückhaltend, wenn es darum geht, für diese Art von Vorbereitung einen kompletten Tag mit allen am Projekt Beteiligten zu investieren. Diese Zeit rechnet sich aber auch für den Handwerker. Inzwischen plant Jühr für die Zukunft, Checklisten in die Anleitungen zu integrieren. „Die Unterlagen werden so zum Teil einer lückenlosen Dokumentation – der Verarbeiter hakt die Checkliste ab, fotografiert die fertige Arbeit und gibt die Pläne am Ende komplett ab.“

Damit hofft Jühr, die Chancen auf eine erfolgreiche Umsetzung deutlich zu erhöhen: „Wir sind vielleicht zu acht bis zehn Prozent an einem Gesamtprojekt beteiligt. Trotzdem fällt es auch auf unseren Namen zurück, wenn etwas schief läuft. Für uns heißt das: Wir können nur so gut sein wie die Firmen, die mit uns zusammenarbeiten. Und die können wir uns nicht immer aussuchen. Mit der Arbeit im Vorfeld erhöhen wir die gemeinsamen Erfolgchancen.“

Fazit: Zielführende Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Handwerkern und Planer besitzt ein hohes Konfliktpotenzial. Ein Knackpunkt ist häufig die Umsetzung und Umsetzbarkeit von Plänen. Mit einem gemeinsamen iden-

tischen Nachbau komplizierter Details werden mögliche Probleme und Unklarheiten bereits vor Baubeginn gelöst. Anschauliche Pläne – entstanden aus der Simulation – unterstützen die Verarbeiter bei der Umsetzung. Die zeitintensive Vorbereitung rechnet sich vor allem bei größeren Projekten durch einen störungsarmen Bauablauf. «

Schlagworte fürs DDH Online-Archiv auf www.ddh.de:

Anschlussdetail, Arbeitsvorbereitung, Baustellenorganisation, Kooperation.

Anzeige

www.wikon-dachsysteme.de

Trapez - Ziegelprofil - Stehfalz

Kassetten - Paneele - Sandwich

Rinnen - Kantprofile - Zubehör

und Verlängerungen kaum ein Thema sind.“

Anfängliche Skepsis gewichen

Viele Verarbeiter blickten auf die neue Arbeitsweise mit anfänglicher Skepsis. Nach Ablauf der Baumaßnahme, so Jühr,